Christen miteinander auf dem Weg (1. Petrus 1-3)

Teil 1

Referent	Max Billeter
Ort	Neunkirchen
Datum	29.01.2010
Länge	00:56:44
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb036/christen-miteinander-auf-dem-weg-1-petrus-1-3

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Christen gemeinsam auf dem Weg. Das ist das Thema für die drei Abende hier bei euch und heute Abend haben wir das Thema der Schritt zum Licht. Wir lesen im ersten Petrusbrief Kapitel 1, Vers 1. 1. Petrus 1, Vers 1. Petrus, Apostel Jesu Christi, den Fremdlingen von der Zerstreuung von Pontus, Galatien, Kappadokien, Asien und Pitinien auserwählt nach Vorkenntnis Gottes des Vaters, durch Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Blutbespringung Jesu Christi. Gnade und Friede sei euch vermehrt.

Vers 22. Da ihr eure Seelen gereinigt habt durch den Gehorsam gegen die Wahrheit, zur ungeheuchelten Bruderliebe, so liebt einander mit Inbrunst aus reinem Herzen, die ihr nicht [00:01:08] wiedergeboren seid aus verweslichem Samen, sondern aus unverweslichem durch das lebendige und bleibende Wort Gottes. Denn alles Fleisch ist wie Gras, und alles eine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt, und die Blume ist abgefallen, aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit. Dies aber ist das Wort, das euch verkündigt worden ist.

Bis dahin. Bevor wir in diese Verse miteinander einsteigen und diesen Schritt ans Licht vorstellen, möchte ich zuerst etwas sagen über Petrus.

Zweitens möchte ich etwas sagen über die zwei Briefe des Petrus und drittens möchte ich die Einteilung vorstellen, [00:02:12] die Petrus im Auge hat in seinem ersten Brief. Petrus, Fischer, Jünger und Apostel. Ein spontaner Mann. Mir immer sehr sympathisch gewesen, wenn ich die Evangelien las, wie er spontan sehr gute Dinge sagte, auch manchmal ganz verkehrte Dinge. Ein spontaner Mann.

Er war Kronzeuge des Lebens, des Sterbens, der Auferstehung und der Himmelfahrt des Herrn.

Alle elf Jünger und dann auch den gewählten Matthias, sie waren Zeugen des Lebens, [00:03:02] Sterbens, der Auferstehung und der Himmelfahrt des Herrn. Aber drei waren Kronzeugen, Hauptzeugen. Das waren Petrus, Johannes und Jakobus. Der Herr hat sie manchmal besonders genommen, in drei Gelegenheiten, als er das Mädchen aus dem Tode auferweckte, als er auf dem Berg der Verklärung war und als er in Gethsemane war. Das sind diese drei besonders genommen

worden und wir erkennen, dass sie Kronzeugen, Hauptzeugen waren vom Herrn Jesus. Und weil sie das waren, waren sie den besonderen Angriff des Feindes Gottes ausgesetzt. Und es gelang dem Feind, Jakobus zu [00:04:05] töten. Und dann hat er den zweiten Griff getan und Petrus wurde ins Gefängnis geworfen. Und dann hat Gott eingeschritten. Da musste er einschreiten, weil er zwei Kronzeugen unseres Herrn Jesus erhalten wollte, die er inspirieren würde, um niederzuschreiben vom Leben, vom Sterben, von der Auferstehung und von der Himmelfahrt des Herrn. Das was da geschah in der Apostelgeschichte, wo die Tore sich öffneten des Gefängnisses, wo die Ketten abfielen und Petrus frei wurde, das war ein ganz besonderes Eingreifen unseres Gottes, um zwei dieser Kronzeugen zu erhalten. Und sie haben uns inspiriert durch den Geist Gottes, Briefe geschrieben und ich denke an Johannes, [00:05:07] der geschrieben hat, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir mit unseren Händen betastet haben, betreffend das Wort des Lebens. Und Petrus schreibt in seinem zweiten Brief, wir haben euch nicht ein Märchen erzählt, nicht künstlich erdichteten Fabeln sind wir gefolgt, sondern wir sind Augenzeugen seiner herrlichen Größe gewesen. Er war also ein Zeuge, ein besonderer Zeuge, den Gott gebrauchte, inspiriert durch den Geist, diese zwei Briefe zu schreiben. Dann war er ein guter Kenner des Alten Testamentes. Das ist sehr wichtig. Wir erkennen das, wenn wir diese [00:06:03] zwei Briefe lesen. Er hat Griffe getan zurück in alle drei großen Abteilungen des Alten Testamentes. Der Herr hat das geprägt, er hat das Alte Testament eingeteilt in die Bücher Moses, in die Propheten und in die Psalmen. Und aus allen drei Teilen des Alten Testamentes führt er Stellen an in seinen Briefen. Dann, das haben wir schon gesehen, hat er den Herrn Jesus begleitet mehr als drei Jahre, Tag für Tag. Diesen wunderbaren, hohen Fremdling, der über diese Erde ging. Petrus durfte nahe bei ihm sein und hat er tiefe Eindrücke von dieser wunderbaren Person bekommen, die er nie mehr vergessen hat. Und das kommt hervor, wenn wir seine Briefe lesen, [00:07:06] besonders zwei Ereignisse haben ihn tief beeindruckt. Das eine von Matthäus 16, wo der Herr gesagt hat, auf diesen Felsen werde ich meine Versammlung bauen. Das hat er aufgegriffen und das werden wir betrachten morgen Abend, besonders in seinem zweiten Kapitel des ersten Briefes. Und das zweite tief eingegrabene Ereignis von Petrus war, dass sie mit ihm, Matthäus 17, auf dem heiligen Berg waren. Davon spricht er in seinem zweiten Brief im ersten Kapitel. Es ist ja bemerkenswert, was er da schreibt. Was er gesagt hat, das sagt er nicht mehr, aber er sagt, wir haben die herrliche Größe unseres Herrn gesehen. Tiefe [00:08:06] Eindrücke hat er von diesem Herrn bekommen, die er immer wieder hervorstrahlen lässt in seinen zwei Briefen. Dann hat Petrus zwei Aufträge vom Herrn bekommen. Der erste Auftrag finden wir in Lukas 5. Da wurde aus dem Fischefischer ein Menschenfischer. Das ist eine ganz bemerkenswerte Stelle. Beide seiner Dienste hat er empfangen beim Fischefangen. Die erste also in Lukas 5, das ist ein Abschnitt, den ich immer wieder gerne lese, mit Freuden und tiefen Eindrücken. Da haben sie also diese Gnade und diese Macht des Herrn erfahren und dann wirft sich Petrus zu den Knien [00:09:07] des Herrn. Und dann haben wir dieses Paradox. Mit Macht wird er von der Gnade des Herrn angezogen und zugleich erkennt er, dass er nicht passt in die heilige Gegenwart des Herrn. Gesagt, gehe von mir hinaus, denn ich bin ein sündiger Mensch, Herr. Das war nicht seine Bekehrung. Bekehrt hat er sich in Johannes 1 bei seiner ersten Begegnung, als der Herr ihn mit Namen rief, aber da hat er erkannt seinen sündigen Zustand. Und der Herr sagt zu ihm, fürchte dich nicht. Warum konnte er das sagen? Weil er für seinen Petrus nach Golgatha gehen würde und dort zur Sünde gemacht würde, damit dieser, der in Sünde geborene Petrus und wir alle, nicht ewig verloren gehen. [00:10:01] Das ist sein erster Auftrag. Er sagt dann, ich werde dich zum Menschenfischern machen. Fische fischen und Menschen fischen sind zwei ganz verschiedene Dinge. Wenn man Fische fischt, dann sind sie tot. Wenn man Menschen fischt für den Herrn Jesus, bekommen sie Leben. Er wurde ein Menschenfischer. Und er war natürlich von Beruf ein Fischer und er wusste, dass man auf zweierlei Weise Fische fangen konnte, mit dem Netz und mit der Angel. Hat er beides getan, auch unter den Augen des Herrn, in Lukas 5 mit dem Netz. Und dann, als die

Tempelsteuer bezahlt werden musste, bezahlt werden sollte, dann hat der Herr ihm gesagt, wirf die Angel aus. Da ging es [00:11:01] nur um einen Fisch. Und seht ihr, das hat er dann vorgestellt und verwirklicht in der Apostelgeschichte. Da sehen wir in Apostelgeschichte 2 und 3 die gewaltigen Ansprachen dieses Apostels Petrus, wo tausende auf eine Ansprache zum Glauben an den Herrn Jesus kamen. Das hat er mit dem Netz gefangen. Und dann in Kapitel 10 hat er eine längere Reise unternommen, nur um Cornelius und die, die in seinem Hause waren, dass sie zum Glauben kamen. Da hat er die Angel ausgeworfen. Aber dann, in Johannes 21, war er wieder beim Fischen und hat den zweiten Auftrag bekommen. Weide meine Lämmlein, hüte meine Schafe, weide meine Schafe. Da hat er den Auftrag des Hirten [00:12:05] bekommen. Und diesen Auftrag hat er erfüllt für uns in diesen beiden Briefen, die er geschrieben hat. Darum sind es Hirtenbriefe. Die beiden Briefe von Petrus sind Hirtenbriefe. Lasst mich noch einen Gedanken sagen über die beiden Fischzüge. In Lukas 5 reißt das Netz. In Johannes 21 reißt es nicht. Das ist die Erfahrung des Dieners des Herrn. Wenn er im Evangelium tätig ist, dann erlebt er das nicht alle sich bekehren. Aber wenn man sich beschäftigt mit den Schafen des Herrn, die wirklich seine Schafe sind, dann geht kein einziges verloren. Das ist Petrus, [00:13:06] ein Evangelist und ein Hirte. Es sind also Hirtenbriefe, diese zwei Briefe des Petrus. Und da hat er die Herde des Herrn geweidet und gehütet. Petrus stellt in diesen zwei Briefen uns fundamentale Wahrheiten über die Person und das Werk des Herrn Jesus vor. Aber wenn er das auch tut, dann verbindet er es immer sogleich mit der Praxis unseres Lebens. Man kann gar nicht fehlgehen, wenn man fast in allen Versen der beiden Petrusbriefe das anwendet und auslegt auf die Praxis. Wenn er den Herrn vorstellt, wie er unsere Sünden auf dem [00:14:11] Holze getragen hat, wenn er sagt, Christus hat einmal für Sünden gelitten, dann hat er das praktische Leben der Glaubenden im Auge, wenn er das vorstellt. Er hat also die Person und das Werk des Herrn vorgestellt und sogleich verbunden mit der Praxis des Lebens. Das machen macht diese beiden Briefe so einfach und so gut verständlich. Dann haben wir die Regierung Gottes in seinen beiden Briefen. Das ist noch sehr wichtig, dass wir das erkennen. Ich habe von Jugend an gehört, dass die Brüder sagten, in den zwei Petrusbriefen haben wir die Regierungswege Gottes. Und ich habe [00:15:01] das jahrelang nicht verstanden, was Regierungswege Gottes sind. Es gibt zwei große Linien, wie Gott mit uns tätig ist. Die eine Linie ist die Seite seiner Gnade und die andere Linie ist, dass wir vor Gott verantwortlich sind für das, was wir tun. Und manchmal zeigt die Schrift uns mehr die Gnade Gottes, zum Beispiel in Römer 8. So ein Kapitel, wo wir die Gnadenwege Gottes mit uns finden. Aber in den Petrusbriefen geht es besonders um unsere Verantwortung. Und wir haben Gott in seiner Regierung auch zunächst gegenüber dem Gläubigen in seinem persönlichen Leben, das könnt ihr gut im Kopf behalten, Kapitel 1, Vers 17. Wenn wir den als Vater anrufen, der ohne ansehende Person [00:16:03] richtet, zweitens seine Regierungswege mit dem Gläubigen kollektiv, Kapitel 4, Vers 17. Kann man gut behalten, 1, Vers 17, 4, Vers 17. Das Gericht anfange am Hause Gottes und im zweiten Brief zeigt er dann das Gericht über die Gottlosen. Das ist die große Linie, die diese beiden Briefe durchziehen. Jetzt möchte ich etwas sagen über die Einteilung in diesem Brief und ich möchte das auch gleich verbinden mit Praxis. Ich möchte Petrus folgen und nicht so theoretisch jetzt diese Dinge vorstellen, sondern so gleich auch etwas mit unserer Praxis zu verbinden. Wir haben zwei Teile in diesem ersten Petrusbrief. Ein Hauptteil und ein zweiter Teil. Der Hauptteil [00:17:04] ist Kapitel 1, Vers 1 bis 2, Vers 10. Dieser Hauptteil hat drei Teile, drei Abschnitte. Die ersten zwei Verse, die wir gelesen haben, das ist die Anrede, die er hier vorstellt und dann kommt Vers 3 bis Vers 21. Und da wird uns der persönliche Weg des Glaubenden vorgestellt. Und ich möchte noch ein bisschen in die Punkte hineingehen. Er fängt also an mit der Widerzeugung in Vers 3 und er stellt uns drei große Dinge vor für unseren persönlichen Weg. Erstens die [00:18:02] große Barmherzigkeit Gottes, zweitens die Errettung der Seele und drittens will er uns sagen, dass wir Kinder des Gehorsams sind. Das sind die drei großen Eckpfeiler des persönlichen Christenweges. Wir kennen die große Barmherzigkeit Gottes und zwar in drei Wirkungen. Erstens

hat er uns wiedergezeugt, er hat uns ein Leben gegeben, das ein Leben ist für eine andere Welt. Durch die Auferstehung Jesu Christi verbindet er es. Zweitens zeigt er uns, dass wir durch die große Barmherzigkeit Gottes ein Erbteil empfangen haben, das völlig gesichert ist im Himmel. Ich bin sehr froh, dass es nicht gesichert ist in einer guten, habe ich früher gesagt, guten Schweizer Bank. Ich bin auch [00:19:03] froh, dass es nicht in der deutschen Bank gesichert ist, obwohl das besser wäre. Es ist im Himmel aufbewahrt. Da will er uns sagen, dieses Teil, das wir durch den Glauben bekommen haben, ist in absoluter Sicherheit für uns aufbewahrt. Und drittens, die große Barmherzigkeit Gottes ist, dass er uns selbst bewahrt bis ans Ziel. Durch zwei Mittel, durch Gottes Macht und durch Glauben.

Gottes Macht, das ist absolut, Gott ist nicht nur mächtig, Gott ist allmächtig. Und wenn ich durch Gottes Macht bewahrt werde, dann werde ich sicher ans Ziel gebracht. Aber zweitens warnt er uns und erkennt die Gefahr, dass wir dann denken, jetzt habe ich die Fahrkarte für den Himmel, jetzt kann [00:20:01] ich leben wie ich will. Und dann sagt er, durch Glauben wirst du bewahrt. Durch siedliche Mittel. Wenn du so denkst, dann wirst du gezüchtigt vom Herrn, dass du wieder anders denkst. Durch Gottes Macht, durch Glauben bewahrt. So, jetzt kommen wir zum zweiten. Dann stellt er die Errettung der Seele vor. Seit meiner Bekehrung, im Alter von zwölf Jahren, habe ich die Errettung der Seele. Und jetzt trage ich sie durchs Leben. Ich liebe so diesen Satz, die Errettung der Seele davon tragen. Wir tragen sie davon, bis ans himmlische Ziel. Und dann erklärt er diese Errettung der Seele und er hat hauptsächlich vier Punkte am Herzen. Erstens versachte ich sein besonderer Vers. Da zeigt er, dass der, der die Errettung der Seele besitzt, dass er eine wunderbare Person [00:21:05] liebt und an sie glaubt, obwohl er sie nie gesehen hat. Wer die Errettung der Seele in sich trägt, der liebt den Herrn Jesus und der glaubt an den Herrn Jesus. Zweitens sagt er, schon die Propheten des Alten Testamentes haben von dieser Errettung der Seele geweissagt und haben darauf hingewiesen, dass das verbunden ist mit den Leiden, die auf Christum kommen sollten und den Herrlichkeiten danach. Dann im nächsten Vers, in Vers 12 vom ersten Kapitel, wird uns dann gezeigt, die Zeit der Gnade. Vers 10 und 11 haben wir das Alte Testament, die Zeit des Alten Testamentes, [00:22:05] wo die Propheten nachsuchten und nachforschten und dann Vers 12, die Gnadenzeit, wo es jetzt uns verkündigt worden ist und dann in Vers 13 die Zeit des tausendjährigen Reiches, wenn er kommt in Herrlichkeit. Dann wird gesehen, dass wir die Errettung der Seele hatten. Wisst ihr, wenn ich das erzähle in meinem Dorf, wenn ich das sage den Leuten, ich habe die Errettung der Seele, dann lachen die, dann sagen sie, es geht dir nicht besser als uns, wirst auch älter, die Haare fallen dir aus, kriegst auch Krankheiten. Ich kann das nicht beweisen, aber es wird eine Zeit kommen, wo ich mit meinem Heiland erscheine in Herrlichkeit und dann werden sie sehen, dass das keine Illusion war, sondern dass ich tatsächlich die Errettung der Seele habe. Wir warten völlig [00:23:05] auf, sagt er in Vers 13, auf die Gnade, die uns gebracht wird bei der Offenbarung Jesu Christi. Und dann kommt er zum dritten Punkt, nämlich dass die Glaubenden Kinder des Gehorsams sind. Das heißt, Gott erwartet von uns und zeigt uns, dass der Charakter des Glaubenden ist, dass er alles tut aus Gehorsam zum Herrn. Ich weiß, dass es kein geliebtes Wort ist, aber ein wichtiges. Gehorsam zum Herrn. Und er zeigt uns, dass wir nicht Gesetze brauchen für den Gehorsam, aber er zeigt uns, dass wir Motive brauchen. Das ist etwas ganz Wichtiges jetzt. Wir brauchen keine Gesetze. Wenn wir uns Gesetze machen, dann werden wir immer versagen. Aber er gibt uns Motive, und zwar drei. [00:24:03] Er sagt, das erste Motiv für deinen Gehorsam ist das Wissen, dass Gott heilig ist. Wenn heilig, heilig, heilig ist Gott. Das zweite Motiv, dass wir den anrufen als Vater, der ohne Ansehen der Person richtet. Wir wissen, dass wenn wir ungehorsam sind, dass das väterliche Konsequenzen hat für unser Leben hier auf Erden. Und dann kommt das dritte Motiv, und das ist das Stärkste, das kostbare Blut des Lammes. Da will er unsere Herzen anrühren und sagen, du bist nicht mit Silber oder Gold erlöst, sondern mit dem kostbaren Blut eines Lammes, ohne Fehl und ohne

Flecken. Das sind die Gedanken, die der Geist Gottes uns vorstellt im persönlichen Leben. Wir wissen, [00:25:09] um die große Barmherzigkeit Gottes, wir wissen, dass wir die Errettung der Seele in uns tragen, bis ans Ziel, und wir hören durch Petrus, dass wir Kinder des Gehorsams sind. Und der Große, wir werden das gleich sehen, das große Vorbild ist der Gehorsam unseres Herrn Jesus. Und jetzt komme ich zum dritten Teil des Hauptteils, das ist Kapitel 1, Vers 22 bis Kapitel 2, Vers 10. Die Kapiteleinteilung in der Bibel ist nicht immer glücklich, ist auch nicht inspiriert. Man erzählte mir, dass ein Mann auf einem Pferdekutschenwagen die [00:26:02] Einteilung der Bibel gemacht hat, in Kapitel und Verse, und jemand sagte mir, immer wenn er über einen Stein fuhr, hat er wieder ein Kapitel angezeigt. Das ist ein bisschen übertrieben, manches ist sehr treffend, aber hier denke ich doch, dass in Kapitel 1, Vers 22 ein neuer Abschnitt beginnt. Da fängt er nämlich überraschend wieder an, wir werden das gleich im Einzelnen ansehen, mit unserer Bekehrung. Die Seelen gereinigt durch den Gehorsam gegen die Ausbekehrung, werden das noch ansehen. Und da geht es jetzt nicht um unseren persönlichen Weg, sondern da geht es jetzt um unseren gemeinsamen Weg. Darum sagt er zugleich zur ungeheuchelten Bruderliebe. Das setzt er uns sogleich in die Mitte der Brüder. Und er zeigt dann drei Dinge auf diesem gemeinsamen Weg. Das ist wiederum sehr bemerkenswert. Erstens zeigt er, dass Glaube, [00:27:08] und das ist Kapitel 1, Vers 22 bis 2, ungefähr Vers 3, dass Glaube nicht eine intellektuelle Sache ist, sondern eine siedliche Sache. Wir werden das noch vertieft sehen heute Abend. Glaube schaltet den Verstand nicht aus, das müssen wir nicht denken, und dennoch ist es nicht eine verstandesmäßige Entscheidung, sondern Glaube ist eine ständige, siedliche Entscheidung. Ich zitiere Hebräer 11, da steht nicht durch Verstand glauben wir, aber es steht durch Glauben verstehen wir. Wenn wir diese siedliche Entscheidung treffen für den Herrn bei unserer Bekehrung und dann im [00:28:02] Lauf unseres Lebens, dann wird unser Verstand erleuchtet. Dann werden wir Wunder sehen in diesem großen Gott. Also das Erste ist, dass wir wissen, dass der gemeinsame Glaubensweg auch eine Frage moralischer Entscheidungen ist. Und dann kommt der zweite große Eckpfeiler, nämlich, dass wir eine heilige Priesterschaft sind. Heilige Priester bringen Christus vor Gott. Und dann kommt der dritte Grundsatz, dass wir eine königliche Priesterschaft sind. Königliche Priester bringen Christus vor die Menschen. Das ist das Thema dieses Abschnittes. Und mit diesem [00:29:01] zweiten Teil wollen wir uns jetzt an diesen Abenden eben besonders beschäftigen. Aber ich komme noch zum zweiten Teil, ab Kapitel 2, Vers 11 bis zum Ende. Das ist alles gelebte königliche Priesterschaft. Das ist sehr einfach zu sehen. Königliche Priesterschaft, ich werde noch einige Bemerkungen dazu machen, das ist, dass wir gesetzt sind, hier auf Erden, um für den Herrn zu leuchten. Die Tugenden dessen zu verkündigen, der uns geführt hat, aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht. Manche haben das reduziert auf die Verbreitung des Evangeliums, gehört auch dazu. Aber es ist viel umfassender, das umfasst die ganze Kapazität unseres Lebens. Darum sind wir hier gelassen. Die Jungen, die in der Mitte des Lebens stehen, [00:30:03] und die Altgewordenen, wir stehen da für unseren Herrn, um ein Licht und ein Zeugnis zu sein für den Herrn. Und zwar zeigt er uns dann in seinem zweiten Teil, dass das verschiedene Personen sind, die diese Aufgabe haben. Zum Beispiel die Angestellten, die Knechte, haben diese Aufgabe zu erfüllen vor ihren Herren, zweitens die Ehemänner vor ihren Frauen und drittens die Frauen vor ihren Ehemännern. Das war für mich vor Jahren wirklich an die Seele gehend und auch an das Gewissen, als ich erkannte, dass königliche Priesterschaft anfängt in meinem Leben vor meiner [00:31:01] Frau. Da habe ich die Tugenden dessen zu verkündigen, der mich berufen hat, aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht. Verschiedene Personen, dann verschiedene Umstände zeigt er in seinem zweiten Teil. Er zeigt, dass wir diese königliche Priesterschaft leben in Bedrängnis, in falscher Anklage, unter einer besonderen Gnade des Herrn auch oder auch angesichts der Feindschaft Satans, der umhergeht wie ein brüllender Löwe und sucht, wenn er verschlinge. In ganz verschiedenen Umständen und in verschiedenen Umkreisen. Er zeigt uns, dass wir das verwirklichen, [00:32:06] in unserem Leben, bei den Ungläubigen, wenn wir beruflich tätig sind oder in

unserer Nachbarschaft. Wir leben seit zwei Jahren in einer Wohnung in einem Häuserblock und da sind wir umgeben von ungläubigen Menschen. Das war eine neue Erfahrung für uns. Vorher waren wir sehr allein auf unserem Hof und jetzt mitten von ungläubigen Menschen. Das ist der Umkreis, wo wir stehen für den Herrn. Dann auch im Kreis der Gläubigen, das zeigt er uns auch. In diesem Kreis dürfen wir den zeigen in unserem Benehmen, mit der ganzen Kapazität unseres Lebens. Also [00:33:04] verschiedene Personen, verschiedene Umstände, verschiedene Umkreise, das ist das Thema des zweiten Teils. Wir werden noch am letzten Abend ein bisschen darauf eingehen und sehen, dass Petrus springt von einem Umfeld zum anderen. Wir sind uns von dem Apostel Paulus gewohnt, dass er eine gute Ordnung hat, wenn er von Praxis spricht. Da fängt er im Kolossebrief an, im Kreis der Gläubigen, dann im Kreis der Ehe, Kreis der Familie, in der Arbeit, Knechte Herren und dann zeigt er das Werk des Herrn. Schön systematisch geht Paulus. Petrus springt von einem Umfeld ins andere. Wisst ihr warum? Weil er die Praxis kennt, weil er unsere Praxis kennt und er weiß, dass das unser Leben [00:34:03] ist. Wie war das denn heute? Mal die jüngeren Fragen. Da warst du noch an der Arbeit heute, wie ich annehme, dann bist du im Kreis der Ungläubigen vielleicht gewesen und dann bist du schnell nach Hause gesprungen in den Kreis deiner Familie und heute Abend bist du in die Versammlung gesprungen, da warst du im Kreis der Gläubigen. Petrus wusste das und darum springt er von einem Feld ins andere und sagt, überall wo wir uns benehmen, haben wir die Aufgabe, eine schöne, erhabene Aufgabe, ein Licht und ein Zeugnis zu sein von unserem Herrn. Und jetzt gehen wir zu den Versen. Der Schritt zum Licht. Petrus sagt hier, dass er ein Apostel ist. Er bekleidet seine Worte [00:35:01] mit apostolischer Autorität. Auch für euch heute Abend in Neukirchen. Was er hier vorstellt ist nicht, hast du nicht Freiheit es anzunehmen oder nicht, sondern er bekleidet es mit apostolischer Autorität. Dann spricht er sie als Fremdlinge an. Das waren Menschen aus dem Volk Israel, die zum Glauben an den Herrn Jesus gekommen waren und die zerstreut waren in den Gegenden von Kleinasien. Das ist etwas ganz Wichtiges, dass wir erkennen, dass die er anschreibt, ihre Wurzeln hatten im Volk Israel, aber zum Glauben an den Herrn Jesus gekommen sind. Wir haben die meisten, wie ich annehme, andere Wurzeln. Wir sind aus den Heidenvölkern, aber wir haben dasselbe Teil bekommen. Und darum ist alles, was in den Petrus Briefen steht, [00:36:04] auch völlig wahr für uns, wenn wir auch einen anderen Hintergrund haben. Dann sagt er, dass wir auserwählt sind nach Vorkenntnis Gottes des Vaters. Das ist die christliche Auserwählung, die er hier erwähnt. Vor Grundlegung der Welt hat Gott uns ausgewählt für dieses wunderbare christliche Teil. Er erklärt diese Auserwählung nicht. Das war nicht sein Auftrag. Das hat Paulus erklärt in Epheser 1, aber er erwähnt, dass wir vor Grundlegung der Welt, und das ist etwas Kostbares für meine Seele, vor Grundlegung der Welt, bevor irgendetwas stand, hat Gott mich gesehen als Person und hat mich ausgewählt zu diesem wunderbaren christlichen Teil. Und dann in der Zeit geschah die Heiligung des Geistes an mir. [00:37:04] Da kommt er jetzt darauf zu reden. Durch Heiligung des Geistes, der Geist begann zu wirken an meinem Gewissen und ich kam zur Bekehrung und durch den Geist und durch das Wort, wir werden das noch sehen, habe ich neues Leben bekommen und dann hat der Geist Gottes das Werk versiegelt dadurch, dass er kam und in mir wohnte. Abgesondert, reserviert für Gott durch Heiligung des Geistes. Und dann kommt die Verantwortung zum Gehorsam Jesu Christi. Das ist ein Massstab, ist ein hoher Massstab, ich weiss, aber wir können ihn nicht tiefer setzen. Dieser vollkommene Gehorsam Jesu Christi ist der Massstab für unseren Gehorsam. Und dann zeigt er die Gnade. Wenn Petrus auch die [00:38:07] Verantwortung zeigt, dann weiss er doch auch immer, dass wir auch Worte der Gnade brauchen. Wir sind unter die Blutbesprengung Jesu Christi gekommen, das heißt wir, die wir an den Herrn Jesus glauben, sind völlig rein. Weiss gemacht im Blut des Lammes. Ich denke an unseren Bruder, der im Werk des Herrn ging in der Schweiz, Freddy Lenoir. Wenn er gefragt wurde über seinen Namen, dann hat er gesagt, ich heisse Lenoir, das heisst der Schwarze. Aber dann hat er immer zugefügt, aber weiss gemacht im Blut des Lammes. Das ist die Blutbesprengung Jesu Christi. Wir sind rein durch das Blut

des Herrn Jesus. Und dann wünscht er für uns Gnade. Gnade für die Füsse, um den Weg [00:39:04] zu finden in einer finsteren Welt und Friede für das Herz in all den Stürmen des Lebens. Wir haben an der Konferenz in Dillenburg einen Beitrag gehört, der mir sehr gut gefallen hat. Da sagte ein Bruder, der Friede Gottes erhebt uns über die Umstände und der Friede des Christus bringt uns durch die Umstände. Gnade und Friede für jeden Tag. Und jetzt gehen wir zu unseren Versen 22 bis 24. Und ich sage, dass jeder Vers hat eine besondere Aussage hier. Erstens, Vers 22 zeigt uns die Bekehrung. Vers 23 zeigt uns die Neugeburt, würde Johannes schreiben. Und [00:40:06] Vers 24 zeigt uns den Charakter des natürlichen Menschen. Und Vers 25 zeigt uns den Charakter des neuen Menschen. Um das mal mit anderen Worten anderer Schreiber vorzustellen. Wir haben am Tag unserer Bekehrung unsere Seelen gereinigt durch den Gehorsam gegen die Wahrheit. Die Wahrheit über Gott, dass er heilig ist. Die Wahrheit über mich, dass ich ein Sünder bin. Und die Wahrheit über dieses wunderbare Angebot Gottes im Herrn Jesus über Golgatha. Wir haben die Seelen gereinigt durch den Gehorsam gegen die Wahrheit und sind sogleich in die Brüderschaft gestellt. Zur ungeheuchelten Bruderliebe. So liebt einander mit Inbrunst aus reinem Herzen. Seht ihr, da wird uns [00:41:11] die Bruderliebe vorgestellt. Ich möchte etwas sagen über Bruderliebe. Man sagt manchmal wir lieben die Brüder, obwohl sie so schwierig sind. Das ist keine Bruderliebe. Das ist göttliche Liebe. Wir lieben auch die schwierigen Brüder, das ist wahr. Aber Bruderliebe ist, wenn ich im anderen etwas sehe, das mir auch kostbar ist. Und dann überspringt der Funke. Als ich jetzt von Frankfurt nach Dillenburg fuhr in der Eisenbahn mit meiner Frau, sagte ein Mann, der mir gegenüber saß, Sie haben zwei Bibeln. Ich war gerade daran, ein bisschen noch zu lesen für die Abende. Sag ich, ja. So sagt er, ich habe vier Bibeln. Und dann gab es ein Gespräch und er gehörte dem Herrn. [00:42:07] Und da hat der Funke übersprungen. Da kam die Bruderliebe auf. Ihm war das Wort Gottes auch kostbar und mir auch. Und das ist Bruderliebe. Und diese Liebe geschieht aus reinem Herzen. Ich sage jetzt das Gebot der Gnade. Es gibt auch ein Gebot der Gnade. Das könnt ihr finden im ersten Timotheus Brief, Kapitel 1. Da geht es darum, dass der Schreiber, Paulus, klar macht, dass nicht das Gesetz unsere Leitschnur ist, wenn er auch sagt, dass es noch seine Nützlichkeit hat. Das Gesetz hat auch in der Zeit der Gnade seine Aufgabe, den Menschen zu zeigen, dass er ein Sünder ist. Für die Gottlosen ist das Gesetz, sagt er da, im ersten Timotheus Brief. Aber er spricht dann von dem [00:43:07] Gebot der Gnade. In Vers 5. Das Endziel oder der Inhalt des Gebotes aber ist Liebe aus reinem Herzen. Bruderliebe entfaltet sich im göttlichen Licht. Das ist etwas ganz Wesentliches. Dann werden wir niemals einem Bruder, der einen verkehrten Weg geht, ihm beistimmen oder mit ihm einen verkehrten Weg gehen. Wenn wir ihn lieben im Licht, dann nimmt Bruderliebe manchmal ganz verschiedene Formen an. Liebe aus reinem Herzen. Mit Inbrunst sagt er, wir sollen auch einmal ein bisschen Gefühle zeigen. Das ist für uns Germanen mal eine wichtige Sache, [00:44:06] dass wir auch mal ein bisschen Gefühle zeigen. Ich denke besonders an die Schweizer, die so reserviert sind. Bei euch ist das etwas herzlicher noch, wie man sich begegnet. Aber Petrus wünscht, dass wir aus Inbrunst einander lieben, dass wir das auch einander zeigen. Und dann sagt er, dass die, die sich bekehrt haben, sind wiedergeboren oder wiedergezeugt. Nicht aus verweslichem Samen, wie die Menschen des Volkes Israel, die durch Geburt zum Volk Gottes gehörten, sondern aus dem unverweslichen Samen des lebendigen und bleibenden Wortes Gottes. Kein Wort ist zu [00:45:01] wenig. Seht ihr, wenn wir die Bibel lesen, dann sehen wir, jedes Wort ist an seinem Platz. Und er sagt, dieses lebendige und bleibende Wort Gottes hat uns wiedergezeugt, hat uns dieses neue Leben gegeben. Da wird uns jetzt die Seite Gottes gezeigt, dass Gott dieses neue Leben in uns geschaffen hat durch das Wort Gottes. Es ist ein lebendiges Wort, das Leben schafft. Und wenn es dieses Leben schafft, dann ist es ein bleibendes Leben. Das ist ihm jetzt am Herzen. Uns ganz zu versichern, dass wenn du Leben aus Gott hast, dann kannst du das nie mehr verlieren. Und dann zeigt er den Charakter dieser von mir vor meiner Bekehrung und wie der umgekehrte Mensch lebt, [00:46:10] der Mensch von Natur. Er sagt, das ist ziemlich für manche beleidigend, wenn Petrus hier

sagt, alles Fleisch ist wie Gras. Vergleicht er die Menschen, die umgekehrten Menschen mit Gras? Nun, ich bin Bauer, das wisst ihr. Und ich weiss, dass Gras nicht einfach Gras ist. Da gibt es süßes Gras und bitteres Gras, schönes Gras und weniger schönes Gras. Und so ist es auch mit den Menschen. Es gibt schöne Menschen, hässliche Menschen, nette Menschen, schwierige Menschen. Wir erleben das in unserem Leben. Petrus sagt, alles Fleisch ist wie Gras. Vor [00:47:07] Gott sind alle gleich und für alle kommt der Tag, wo es verdorrt, wo das Leben hier auf Erden zu Ende geht. Allerdings erwähnt er jetzt solche, die zu Ehre und Ruhm gekommen sind, wie des Grases Blume. Da gibt es Menschen, die kommen zu Ehren bei den Menschen. Es gibt auch manchmal Gläubige, die die Ehre bei den Menschen suchen, bei der Welt. Und da sagt der Apostel Paulus, dessen Ehre ihre Schande ist. Wenn ich die Ehre suche in dieser Welt, dann ist es meine Schande. Aber er sagt, bei den Unbekehrten gibt es Menschen, die zu Ehren kommen. Aber auch ihre [00:48:06] Blume fällt ab. Dann haben sie vielleicht 30 Kränze an der Beerdigung, hohe Lobesreden und schnell sind sie vergessen. Einer eurer Dichter hat gesagt, der Ruhm wie alle Schwindelware hält selten mehr als tausend Jahre. Das ist ein wahres Wort. Es gibt nur eine Handvoll, ich bin natürlich kein Gelehrter, aber ich weiß, dass es ein, zwei Handvoll Menschen gibt, von denen man länger als tausend Jahre gesprochen hat. Vielleicht einige griechischen Philosophen. Alexander der Große, kennt man auch noch. Der Ruhm wie alle Schwindelware hält selten mehr als tausend Jahre. Die Blume ist abgefallen. Aber dann kommt er zu reden auf die Gläubigen. Und er sagt, [00:49:08] das Wort des Herrn aber bleibt in Ewigkeit. Wir denken so an ein Wort unseres Heilandes, als er hier über diese Erde ging. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Warum sagt Petrus das? Das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit und dies ist das Wort, welches euch verkündigt worden ist. Durch dieses Wort habt ihr Leben bekommen. Bekehrung und neue Geburt. Dadurch tut man den Schritt ans Licht. Ich möchte noch etwas gehen, um das zu vertiefen, zu den Schriften des Johannes. Ich liebe sehr Johannes 1, Vers 12 und 13. Und wenn wir das mal [00:50:04] aufschlagen, da haben wir dieselben Gedanken in anderen Worten. Johannes 1, Evangelium Johannes 1, Vers 12. So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben. Die nicht ausgeblüht, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Da haben wir diese zwei Elemente. Vers 12, die beiden Eckpfeiler der Bekehrung. Der Herr Jesus wird hier vorgestellt als das Leben und wenn es sich offenbart, hier auf Erden, dann offenbart es sich als Licht. In ihm war Leben und das Leben [00:51:03] war das Licht der Menschen. Und dann sagt der Schreiber, das Licht scheint in die Finsternis. Das Licht hat uns angeblendet und hat uns nichts Gutes in uns gezeigt. Hat gezeigt, dass wir sündig sind, verdorben. Und jetzt geht es darum, das anzunehmen. Und das sagt das erste Element, die ihn als Licht aufnahmen. Das ist der Gedanke. Das ist das erste. Aber wenn wir das wissen, dass Gott heilig ist und ich bin ein Sünder, dann brauche ich noch ein Rettungsmittel. Und das ist das zweite. Das Angebot Gottes in Christus. Dass er uns anbietet und wir dürfen an seinen [00:52:01] Namen glauben. Das sind die zwei Elemente der Bekehrung. Und dann sagt er in Vers 13, sie sind nicht aus dem Willen des Mannes, noch aus dem Willen des Fleisches, sondern aus Gott geboren. Dann tut Gott dieses Werk der Neugeburt. Und es ist nicht einfach etwas zu sagen über die Neugeburt. Ist ein Wunder Gottes. Ich denke so an meine Mutter. Habe so einige Sätze. Sie ist schon lange beim Herrn, 40 Jahre schon. Aber sie hat einige Sätze geprägt, die ich nie mehr vergessen habe. Und wenn ein Mensch zum Glauben kam in unserem Dorf, sagte sie, Männer des Wunders sind sie. Sein Wunder? Die Neugeburt ist ein Wunder? Kam ein gescheiter Mann zum Herrn Jesus bei Nacht? Und er sagt ihm, wenn du nicht von neuem geboren wirst, kannst du das Reich Gottes nicht sehen. Und dann fragt er, ist manchmal interessant, was so gescheite Menschen fragen. [00:53:03] Kann ich in den Körper meines Mutters zurückgehen, nochmal geboren werden? Und dann sagt er, was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch. Was aus dem Geist geboren ist, ist Geist. Der Wind weht, wo er will und du hörst sein Sausen. Du weißt nicht, woher es kommt und

wohin es geht. So ist jeder, der aus Gott geboren ist, ein Wunder. Jetzt stelle ich noch eine Frage. Was kommt denn zuerst? Ich treffe Brüder, die die Schrift sehr gut kennen. Die sagen, zuerst muss man sich bekehren und dann wird man von neuem geboren. Dann kenne ich Brüder, die gerade so gut die Bibel kennen. Die sagen, zuerst muss man von neuem geboren sein, dass man sich bekehren kann. Wer hat denn jetzt recht? Beide [00:54:07] haben recht. Es geschieht gleichzeitig. Es ist etwas ganz Wichtiges. Es geschieht gleichzeitig. In dem Bruchteil der Sekunde, wo ich mich bekehre, werde ich von neuem geboren. Ich kann es auch umdrehen. Im Bruchteil der Sekunde, wo Gott die Neugeburt in mir bewirkt, bekehre ich mich. Und ich beweise das jetzt mit Johannes 1, Vers 13. Ich lese es noch einmal. Die nicht ausgeblüht, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren werden. Steht das so? Aus Gott geboren sind. Die sich bekehrt haben, sind aus Gott geboren. Und dann noch diesen Vers, den meine Mutter mich gelernt hat. Den ersten Vers, den ich auswendig [00:55:04] lernen durfte, das ist Johannes 3, Vers 16. Ich muss ihn lesen. Ich kann ihn auswendig, aber vielleicht nicht in der jetzigen Version. Johannes 3, Vers 16. Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, dass jeder, der an ihn glaubt, das ist Bekehrung, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben bekomme, ewiges Leben habe. Das ist die wunderbare Tatsache.

Das geschieht gleichzeitig. Das ist der Schritt ans Licht. Das übersteigt unseren Verstand, ich weiß. Wir müssen immer eine Reihenfolge haben, wir Menschen. Und es gibt aber Dinge in Gott, die unseren Verstand übersteigen und das macht nichts. Gott bringt das zusammen. Und der Glaube [00:56:07] schaut es und betet an. Wunderbare Gnade, dass wir das ergreifen durften im Glauben, im Bekenntnis unserer Sünden und im Glauben an den Herrn Jesus und dass dann dieses Wunder der Neugeburt geschehen ist in uns, dieses Werk Gottes in uns und alles, alles auf der Grundlage des vollbrachten Werkes unseres Herrn. Gepriesen sei sein Name.